

Walter G. Pfaus

Alles noch mal von vorn

Neues von Fini und Karli

E 519

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Alles noch mal von vorn (E 519)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69 459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 20 02 63, D- 69 459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 3 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Zum Inhalt:

1. Bei der Eheberaterin - Fini schleppt ihren Karli zur Therapeutin, damit diese ihm endlich sagt, dass er "seine Aggressivität" ablegen muss. Doch Karli stellt sich dumm, bis die Therapeutin die Geduld verliert ...

2. Eheanbahnung - Fini und Karli "spielen", sie würden sich, durch eine Partneragentur vermittelt, eben erst im Café kennenlernen. Doch Fini lässt Karli eine Stunde warten, woraufhin Karli sich dadurch rächt, dass er sich nicht an die "Spielregeln" hält ...

3. Anrufbeantworter - Fini weigert sich, den neuen und ihr nicht ganz geheuren Anrufbeantworter zu besprechen, das soll gefälligst der Karli tun. Doch der drückt sich (nicht lange genug) beim Golf spielen ...

4. Der große Watzmann - Muss Fini dem Karli auch im Urlaub die Zeitung bringen und was tut man sonst so - den ganzen Tag?

5. Durch dick und dünn - Wie Karli seine Fini zum Abnehmen bringt, das kann nur einem ganz "Ausgebufften" einfallen - dem Karli eben!

6. Fernsehabend - Warum Karli seine Schwiegermutter noch nicht ertränkt hat, wer von beiden den höheren Intelligenzquotienten hat und wie Fini am Ende kriegt, was sie will.

7. Zugabe - Kleine Meinungsverschiedenheit.

Darsteller: Je 1m 1w

Spieldauer: Je ca. 20 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 3 Textbüchern zzgl.

Gebühr

Reihenfolge der Sketche

(ab dem 3. Sketch auch anders möglich)

1. Bei der Eheberaterin

2. Eheanbahnung

3. Anrufbeantworter

Pause

4. Der große Watzmann

5. Durch dick und dünn

6. Fernsehabend

Zugabe Kleine Meinungsverschiedenheit

Bei der Eheberaterin

Es genügt ein Tisch mit drei Stühlen.

Heinz und Fini kommen herein. Heinz als erster. Er ist normal gekleidet, trägt eine Stofftasche, in der sich eine Tuppereschüssel befindet. Fini ist mit Hut und Mantel bekleidet.

Karli:

(wirft einen Blick nach oben, faltet die Hände)

Ich danke dir.

Fini:

Seit wann bedankst du dich?

Karli:

(trocken)

Ich habe mich nicht bei dir bedankt, sondern bei unserem Herrgott.

Fini:

So schnell bin ich auch wieder nicht gefahren.

Karli:

Das ist es ja! Du bist zu langsam gefahren. Du warst das reinste Verkehrshindernis. Zu langsam fahren ist

genauso verkehrswidrig wie zu schnell fahren.

Fini:

Ich weiß nicht, was du willst. Die hinter uns sind doch auch nicht schneller gefahren.

Karli:

(schreit)

Weil sie wegen dir nicht schneller fahren konnten!

Fini:

(pikiert)

Wenn es dir nicht schnell genug war, warum bist du dann nicht gelaufen?

Karli:

Danke. So eilig hatte ich es auch wieder nicht.

Fini:

Mit unserem kleinen Auto kann man eben nicht schneller fahren.

Karli:

Warum kann dann ich schneller damit fahren?

Fini:

Das bildest du dir bloß ein. Hast du denn nicht gehört, was der Lastwagenfahrer an der Ampel zu mir herunter geschrien hat?

Karli:

Ich habe überhaupt nichts gehört. Ich stand ständig unter Schock.

Fini:

Er hat hämisch gesagt:

(nachäffend)

Nimmt er schon Benzin oder stillen Sie ihn noch?

Karli:

Und? Stillst du ihn?

Fini:

Siehst du? Jetzt redest du auch so daher. Lass uns lieber endlich ein größeres Auto kaufen.

Karli:

(sarkastisch)

Es wird uns nichts anderes übrig bleiben. Du musstest unser schönes Auto ja zu Schrott fahren.

Fini:

Jetzt hör aber auf. Die kleine Beule vorne am Kotflügel ...

Und der Kratzer an der Tür war vorher schon.

Karli:

(rauft sich verzweifelt die Haare)

Hör' sich das einer an! Kleine Beule ... Der ganze

Kotflügel ist am Arsch ...

Fini:

(tadelnd)

Heinz, bitte! Wir befinden uns hier im Sprechzimmer einer Psychotherapeutin.

Karli:

Das ist mir egal. Ich wollte nicht hierher.

Fini:

Jetzt sind wir nun mal da. Also benimm dich bitte.

Karli:

Warum hast du nicht gebremst, nachdem du in die falsche Straße eingebogen bist? Ich habe doch geschrien: "Bremsen! Bremseeeen!"

Fini:

(spitz)

Eben. Du hast geschrien. Ich lasse mich von dir nicht anschreien.

Karli:

(fassungslös)

Das darf doch wohl nicht wahr sein! Das darf doch wohl nicht wahr sein! Weißt du, was uns das kostet?

Fini:

Du zahlst. Hättest du nicht geschrien.

Karli:

(verzweifelt)

Aber ich musste doch schreien, weil du auf den einzigen Baum, der in dieser Straße stand, zugefahren bist.

Fini:

(gelassen)

Hättest du es ruhig gesagt ... Ich bin nun mal sehr sensibel. Das habe ich von meiner Mutter.

Karli:

Was?! Deine Mutter ist sensibel?

(trocken)

Die ist so sensibel wie ein Ackergaul.

Fini:

Jetzt hör aber auf! Natürlich ist meine Mutter sensibel.

Sehr sogar. Weißt du, dass sie nach unserer letzten Bootsfahrt einen Schwimmkurs belegt hat?

Karli:

Einen Schwimmkurs? Wozu? Will sie den Ärmelkanal durchschwimmen?

Fini:

Nein, weil du sie bei unserer letzten Bootsfahrt so angesehen hast.

Karli:

Wie habe ich sie denn angesehen?

Fini:

Als ob du sie jeden Augenblick ins Wasser stoßen willst.

Karli:

Daran ist sie selber Schuld. Warum nötigt sie mich auch immer ans Ruder.

Fini:

Aber das ist doch selbstverständlich. Du bist der Mann ...

Karli:

Dann soll sie sich nicht immer vorne ins Boot setzten, den Schlagmann spielen und ständig die Schlagzahl erhöhen.

Fini:

Aber das ist doch nur Spaß.

Karli:

Von wegen Spaß. Hast du nie ihre anzüglichen Bemerkungen gehört, wenn ich ihre Schlagzahl nicht schaffe? Nach einer Bootsfahrt mit ihr brauche ich immer fünf Tage Bettruhe, um mich wieder zu erholen.

Fini:

Jetzt lass ihr doch den Spaß.

Karli:

Wenn sie das noch mal macht, werfe ich sie ins Wasser.

Fini:

(lakonisch)

Deshalb lernt sie jetzt schwimmen.

Karli:

Dann erschlage ich sie mit dem Ruder.

Fini:

Siehst du, und darum sind wir hier.

Karli:

Ich habe ihr doch noch nichts getan.

Fini:

Aber du bist in letzter Zeit so aggressiv ...

Karli:

(aufgebracht)

Ich bin nicht aggressiv!

Fini:

Natürlich bist du aggressiv. Erinnerst du dich, was du gesagt hast, als du vorhin aus dem Auto ausgestiegen bist?

Karli:

Keine Ahnung. Da stand ich immer noch unter Schock.

Fini:

Nachdem ich wirklich vorbildlich eingeparkt hatte, habe ich dich gefragt, ob es so gut ist. Hast du gesagt: "Danke." Die restlichen Meter bis zum Gehsteig gehe ich zu Fuß.

Karli:

Es waren ja auch noch etliche Meter.

Fini:

Was kann ich dafür, dass du die Straße überquert hast und dann auf der falschen Seite gestanden bist.

Karli:

Was kann ich dafür, dass ich mich dauernd gegen zwei Frauen wehren muss! Auch ein Wurm krümmt sich ...

Fini:

(tatschelt ihm den Hinterkopf)

Ja, mein Würmchen.

Karli:

Sag nicht Würmchen zu mir.

Fini:

Was willst du dann sein?

Karli:

(fletscht die Zähne)

Ein Wolf. Dann könnte ich deine Mutter fressen.

Fini:

(strahlend)

Siehst du, ich wusste es. Du hast sie zum Fressen gern.

Karli:

Aber vorher ertränke ich sie.

Fini:

Noch eine Bootsfahrt, dann schenkt sie uns wieder eine Urlaubsreise.

Karli:

(entsetzt abwehrend)

Aber nicht wieder nach Gran Canaria! Nicht wieder nach Gran Canaria!

Fini:

Nein, diesmal dürfen wir es uns aussuchen.

(setzt sich an den Tisch)

Wo bleibt sie denn?

Karli:

(springt erschrocken wieder hoch)

Sag bloß, deine Mutter kommt auch?

Fini:

Nein, ich meine doch die Eheberaterin.

Karli:

Was sollen wir denn bei der?

Fini:

Sie soll uns helfen, dass wir wieder zueinander finden.

Karli:

(mürrisch)

Ich hab' dich schon gefunden.

Fini:
(vorwurfsvoll)
Dauernd widersprichst du mir in letzter Zeit. Ich glaube, ich spinne!

Karli:
Da widerspreche ich dir nicht.

Fini:
(ärgerlich)
Siehst du, das ist es! Wir brauchen jemand, der dir sagt, dass du deine Aggressivität ablegen musst.

Karli:
Dann brauchen wir auch jemanden, der dir sagt, dass du dir den Befehlston abgewöhnen musst.

Fini:
(empört)
Ich habe doch keinen Befehlston! Ich habe doch keinen Befehlston!

Karli:
(befehlend)
Setz dich!

Karli:
Siehst du, du befiehlst dauernd. Genau wie deine Mutter.

Fini:
(bleibt demonstrativ stehen)

Fini:
Lass bitte meine Mutter aus dem Spiel! Lass bitte meine Mutter aus dem Spiel, ja?!

Karli:
Willst du vielleicht behaupten, dass deine Mutter mich nicht immer herumkommandiert wie ein Feldwebel?

Fini:
(noch immer empört)
Also, das ist doch ... Das ist doch ...

Karli:
(lenkt plötzlich ein)
Gut, gut. Ein bisschen vielleicht.

Karli:
Na, also. Und der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.

Fini:
(setzt sich)

Fini:
(will wieder auffahren, reißt sich aber dann zusammen, sanft)
Aber deshalb sind wir doch da. Weißt du, so eine Psychotherapeutin schaut einem tief in die Seele ...

Karli:
Wenn man eine hat.

Fini:
(weiter sanft)

Jeder Mensch hat eine Seele.

Karli:
Deine Mutter auch?

Fini:
Ja, meine Mutter auch ... Weißt du, diese Psycho-Tanten schauen tief in dich hinein und holen dich raus, wenn du zu tief reingerutscht bist.

Karli:
Ich bin aber gar nicht reingerutscht ...

Fini:
(streng)
Natürlich bist du reingerutscht ...

Karli:
(unterbricht sich, wird ruhiger)
Wir beide sind es.

Fini:
(steht plötzlich ruckartig auf, wirft dabei ihren Stuhl um)
Wo bleibt die denn?

Karli:
Bist du jetzt von selber rausgerutscht?

Fini:
Nein! Aber die soll endlich hergehen!

Karli:
(stellt energisch den Stuhl auf)

Karli:
Ich weiß aber gar nicht, ob ich das will.

Fini:
(fährt ihn an)
Natürlich willst du!

Karli:
(wendet sich beleidigt ab, drückt die Stofftasche an sich)
So, jetzt will ich erst recht nicht.

Fini:
(lenkt hastig ein)
Jetzt lass es uns doch wenigstens versuchen.

Karli:
(versucht sich einzuschmeicheln)
Was hast du denn da in deiner Tasche?

Karli:
(gibt ihr darauf keine Antwort, zögernd)
Ich ... ich habe aber meinen inneren Schweinehund noch nicht überwunden.

Fini:
Dann geh in dich und leiste ihm Gesellschaft. Wenn sie kommt, holt sie dich wieder heraus.

Karli:
(energisch)
Und ich gehe jetzt und hole sie her!

Fini:
(ab)

Karli:
(zum Publikum)

Nicht dass Sie glauben, das war meine Idee.
(deutet in die Richtung, in die Fini abgegangen ist)
Und ihre Idee war es auch nicht ... Dreimal dürfen Sie raten, wessen Idee das war ... Genau! Meine Schwiegermutter!
(seufzend)

Sie sagt ja, sie meint es bloß gut. Sie will nicht, dass wir zwei auseinander gehen, weil wir so gut zusammenpassen ... Also, ich denke ja immer, dass Frauen und Männer nicht zusammenpassen ... Aber dann kommt die Fini im Paradieskleid daher, grault mir mein Kinn und wirft alle meine Gedanken durcheinander ...

Und wenn dann zwei Stunden später meine Gedanken wieder in der richtigen Reihenfolge sind, geht es wieder von vorne los.

(sieht im Publikum hauptsächlich Frauen an)

Ja, da schauen Sie recht ungläubig ... Zwei Stunden geht das ... Meine Fini kann sich zwar immer nur an zwei Minuten erinnern, aber das liegt daran, dass sich Frauen eben in der Zeit vertun. Es ist statistisch erwiesen, dass Frauen sich zwar besser an Details erinnern, dafür aber kein Gefühl für Zeit und Raum haben.

Was das räumliche Vorstellungsvermögen betrifft, ist das am deutlichsten beim Einparken zu erklären. Frauen können nicht einparken ... Eine Studie hat ergeben, dass 88% der Männer ihr Auto auf Antrieb korrekt eingeparkt haben. Bei den Frauen waren es nicht mal 20%.

Dasselbe Problem haben Frauen mit dem Zeitbegriff. Ein Beispiel: Eine Frau sagt zu ihrem Mann:

"Ich geh mal kurz zur Nachbarin rüber. Ich bin in zwei Minuten wieder da. Rühr inzwischen alle halbe Stunde die Soße um." Wenn sie dann nach zwei Stunden zurückkommt, ist sie felsenfest davon überzeugt, dass sie nur zwei Minuten weg war.

(wendet sich an die Männer)

Wenn also Ihre Frau in nächster Zeit wieder mal so eine Bemerkung macht, sagen Sie nichts. Denken Sie einfach: Sie kann nichts dafür ...

(Fini kommt jetzt als Eheberaterin Berta Juckbein herein. Sie hat den Mantel ausgezogen, trägt eine etwas außergewöhnliche Brille und macht einen ziemlich verwirrten Eindruck)

Berta:

Aaaah, Sie sind schon da ...

(setzt sich, schiebt mit dem Mittelfinger ihre Brille hoch,

spreizt dabei die anderen Finger ab und verzieht komisch das Gesicht. Das macht sie immer, bevor sie zu sprechen beginnt)

Sie sind eeeh, der Herr eeeh ...

Karli:

Nein, nicht eeeh. Ich heiße Prater. Karl-Heinz Prater. Und Sie sind eeeh ...

Berta:

Juckbein. Berta Juckbein. Gehen wir also gleich in medias res ...

Karli:

Wohin gehen wir?

Berta:

Kommen wir gleich zur Sache ... eeeh, Herr Pater ...

Karli:

Prater! Prrrrrater heiße ich, Frau Senkbein.

Berta:

Sehr schön. Was also ist das Corpus delicti?

Karli:

Was ist?

Berta:

Gut, gut, gehen wir es von der anderen Seite an, Herr Rater.

Karli:

Das ist mir doch egal, Frau Steißbein.

Berta:

Eeeh, was, bitte, werfen Sie Ihrer Frau vor?

Karli:

Gar nichts. Ich werfe ihr was nach.

Berta:

Aaaha! Sehr schön ... Sehr schön ... Und was, bitte ...

Karli:

Das Essen.

Berta:

(rückt gleich zweimal ihre Brille zurecht, rutscht etwas näher)

Interessant, interessant ... Und wie, bitte ... Was, bitte, kocht sie?

Karli:

(knallt seine Tuppereschüssel auf den Tisch)

Ich habe es mitgebracht.

(öffnet den Deckel)

Da! Schauen Sie sich das an, Frau Hinkebein. Probieren Sie es einfach mal.

Berta:

(verzieht schrecklich das Gesicht)

Was ist das?

Karli:

Keine Ahnung. Sie nennt es Lammsteak mit Bratkartoffeln und Bohnen.

Berta:

Und ... und wie schmeckt es?

Karli:

Wie Arsch und Friedrich.

Berta:

(geht ganz nah heran)

Den Arsch kann ich nicht entdecken, aber der Friedrich leuchtet doch etwas durch.

Karli:

Sie macht alles zu Brei. Alles!

Berta:

Vermutlich, weil Sie nicht beißen können.

Karli:

Ich kann beißen. Gut sogar. Machen Sie sich mal frei, dann beiße ich Sie.

Berta:

(ungerührt)

Haben Sie ein Plastikszimmer?

Karli:

Ein was?

Berta:

Haben Sie schon die dritten Zähne?

Karli:

Natürlich habe ich Zähne. Soll ich sie Ihnen zeigen?

(tut, als wolle er seine Zähne herausholen)

Berta:

Nein, nein ... Lieber nicht. Kommen wir zu einem anderen Thema. Wer bestimmt bei Ihnen das Fernsehprogramm?

Karli:

Wir beide. Nur bei Stimmgleichheit entscheidet meine Frau.

Berta:

Aaaaha! Aaaaha! Interessant.

Karli:

Haben Sie eine Ahnung. Das ist eben nicht interessant. Das ist langweilig.

Berta:

Dann wehren Sie sich doch.

Karli:

Das will ich ja. Aber sie gibt mir die Fernbedienung nicht. Und sie ist eine Spielverderberin.

Berta:

Ach was? Und wie äußert sich das?

Karli:

Sie äußert sich gar nicht. Immer, wenn ich alleine in der Badewanne sitze, setzt sie sich sofort auch rein.

Berta:

(begeistert)

Aber das ist ja wunderbar. Das ist einfach toll!

Karli:

(sauer)

Nichts ist wunderbar. Dann wird sie kindisch und versenkt alle meine Papierschiffchen.

Berta:

(maßlos enttäuscht)

Was? Das ist ja gemein!

Karli:

Gell! Sag' ich auch.

Berta:

(richtet sich auf)

Aber Sie sollten ihr einfach vergeben und ganz ruhig mit ihr reden. Denken Sie daran:

Eine Ehefrau ist ein Mensch, der in schwierigen Situationen zu einem hält ...

Karli:

(fällt ihr ins Wort)

In die man nicht gekommen wäre, wenn man nicht geheiratet hätte.

Berta:

Sie haben wohl ein gespaltenes Verhältnis ...

Karli:

(erregt)

Ich habe überhaupt kein Verhältnis!

Berta:

(wird jetzt zunehmend nervöser)

Aber ich meinte doch das Verhältnis zu Ihrer Frau ...

Karli:

(steigert sich hinein)

Was? Meine Frau soll ein Verhältnis haben? Was erlauben Sie sich eigentlich? Meine Frau hat kein Verhältnis! Nicht mal mit mir! So eine Unverschämtheit! Wagen Sie es nicht, das noch einmal zu behaupten, Sie ... Sie Kratzfuß, Sie! Ich lasse mir doch von Ihnen nicht meine Frau beleidigen! Nicht von so einer Krampfenne ...

Berta:

(springt wütend auf)

Das muss ich mir nicht gefallen lassen. Ich erkläre die Sitzung für beendet. Sie sind nicht therapierbar! Auf Wiedersehen.

(ab)

Karli:

Hoffentlich nicht!

(zum Publikum, grinsend)

Na also, geht doch ... Ich werde die doch nicht in meine Seele gucken lassen. Da habe ja ich noch nicht mal reingesehen ... Die schaut zuletzt so tief rein und wühlt darin herum, dass ich mich danach selbst nicht mehr kenne ... Nein, nein, nicht mit mir ... Ich brauche doch keine Seelenklempnerin, um meine Ehe zu reparieren.

Die kleine Reparatur nehme ich selber vor ...

(steht auf, schreit nach hinten)

Und bezahlt wird nichts!

(Fini kommt in Hut und Mantel und ohne Brille hastig herein)

Fini:

(mit unterdrückter Stimme)

Schrei hier nicht so herum!

Karli:

Ich muss schreien. Ich musste der doch sagen, dass wir nichts zahlen.

Fini:

War die schon da?

Karli:

Natürlich war die da. Und sie hat dich schwer beleidigt. Sie hat gesagt, du wärst zu dick.

Fini:

Das geht die doch einen Dreck an!

Karli:

Und sie hat gesagt, du hättest ein Verhältnis.

Fini:

Was?! Ja, das ist doch eine bodenlose Unverschämtheit! Was geht die das an? Selbst wenn ich eines hätte, ginge die das nichts an!

Karli:

(nickt heftig)

Eben! Genau! Das geht die nichts an. Selbst wenn du eines hättest, wäre das immer noch unser Verhältnis.

Fini:

Genau. Aber der sag' ich jetzt die Meinung ...

(will abgehen)

Karli:

(hält sie zurück)

Lass nur. Das habe ich schon erledigt. Der habe ich die Meinung gegeigt. Deine und meine. Sogar eine Krampfhenne habe ich sie geheißt.

Fini:

(strahlend)

Das hast du gesagt?

Karli:

(wirft sich in die Brust)

Natürlich. Ich lasse mir doch von so einer Psycho-Bekloppten nicht meine Frau beleidigen. Die hat mir ohnehin ausgesehen, als hätte sie bloß gerade Ausgang von der Psychiatrie.

Fini:

Was machen wir dann noch hier?

Karli:

Eben. Was machen wir noch hier?

(bietet ihr den Arm)

Komm, mein Schatz, lass uns gehen. Wir schauen uns jetzt selber in die Seele.

(beide ab)

Blackout

Eheanbahnung

Es genügt ein Tisch mit zwei Stühlen.

Die Wirtin kommt herein. Sie trägt über ihrem Kleid eine weiße Schürze, hat ein Tischtuch, einen Lappen, einen Aschenbecher und einen Stapel Bierdeckel dabei. Sie wischt den Tisch ab, gibt das Tischtuch drauf, stellt den Aschenbecher und den kleinen Stapel Bierdeckel drauf.

Wirtin:

(mürrisch)

Wenn heute wieder soviel Gäste kommen wie gestern, dann renne ich mich wieder zu Tode ...

(streicht das Tischtuch glatt, verschiebt den Aschenbecher ein Stück)

Ein Gast war gestern den ganzen Nachmittag da ...

(trocken)

Am Abend war es dann schon ruhiger ... Jetzt hoffe ich, dass es heute etwas wilder wird ...

(wird etwas lebhafter)

Wissen Sie, ich habe mich da mit einem Heiratsinstitut in Verbindung gesetzt. Die schicken jetzt alle, die sich treffen wollen, zu mir. Bei mir lernen Sie sich kennen ... Das ist so eine Art moderne Kuppellei, diese Heiratsinstitute ... Aber Kupplerinnen hat es schon immer gegeben ... Meine Oma hat gesagt, sie hätte den

Opa durch eine Kupplerin kennen gelernt ... Damals waren es die Leichensagerinnen ... Die wussten alles, was im Dorf und drum herum passiert ist ... Die Oma hat damals gesagt, sie könne den Mann nicht heiraten, weil sie ja noch gar nicht weiß, ob sie ihn mag. Dann hat meine Uroma zu ihr gesagt:

Heirate ihn erst mal. Die Liebe kommt dann später. Dann hat der Opa gesagt, er wartet heute noch drauf ...

(Karli kommt herein. Er hat einen kleinen Blumenstrauß in der Hand. Drei Margeriten. Die Stiele sollten von unten her etwa in Fausthöhe abgeknickt sein, sodass die Blumen auseinander fallen, wenn man sie ganz unten hält. Karli hält den Strauß in der Mitte, wenn er hereinkommt. Er sollte ziemlich linkisch wirken)

Wirtin:

(versucht, überaus freundlich zu sein)

Hallo! Guten Tag, der Herr.

(zieht einen Stuhl zurecht)

Bitte, nehmen Sie Platz.

Karli:

Haben Sie schon auf mich gewartet?

Wirtin:

Aber nein, wie kommen Sie denn da drauf? Wir sind zu allen unseren Gästen so freundlich.

Karli:

Ach, das ist aber schön.

Wirtin:

Setzen Sie sich doch.

Karli:

Danke, ich bin so frei.

(setzt sich und wendet sich überfallartig, strahlend, begeistert an die Wirtin)

Wissen Sie, ich warte hier auf eine Frau. Sie kommt herein, ich sehe sie, und wir lernen uns kennen.

Wirtin:

(nicht sehr begeistert)

Ist nicht wahr?

Karli:

Wenn ich es Ihnen sage. Sie kommt herein, ich sehe sie, und zack! lernen wir uns kennen.

Wirtin:

(trocken)

So ist das Leben ... Wollen Sie auch was dazu trinken?

Karli:

(immer noch begeistert, legt die Blumen auf dem Tisch ab, unterstreicht noch mit entsprechender Gestik)

Zack! lernen wir uns kennen.

Wirtin:

Aber trocken werden Sie das nicht machen wollen.

Karli:

Zack ...

(unterbricht sich)

Was sagten Sie?

Wirtin:

Sie werden doch was dazu trinken wollen.

Karli:

Ach so, ja ... Ein Wasser, bitte.

Wirtin:

Das ist bei uns warm.

Karli:

Das macht nichts.

Wirtin:

Wollen Sie auch ein Handtuch dazu?

Karli:

Nein, ich will es trinken.

Wirtin:

(brummig)

Überall macht man es anders. Wir waschen uns damit.

(ab)

Karli:

Ist das nicht schön? Da wird gleich eine wunderschöne Frau hereinkommen, wir sehen uns, und Zack! lernen wir uns kennen ... Jedenfalls hat die von dem Institut gesagt, sie wäre sehr schön ...

Wirtin:

(kommt mit einem Glas leicht milchig eingefärbtem Wasser und einem Handtuch herein, stellt es vor Karli)
Machen Sie damit, was Sie machen möchten, aber schnell. Ich möchte es wieder mitnehmen.

Karli:

Warum?

Wirtin:

Ich brauche es zum Spülen.

Karli:

Was?! Das ist Spülwasser?

Wirtin:

Ich habe doch gesagt, es ist warm.

Karli:

Dann will ich es nicht.

Wirtin:

Na also. Wollen Sie die Blumen noch schnell gießen?

Karli:

Das ist mein Erkennungszeichen.

Wirtin:

Wozu ist das gut?

Karli:

Daran erkennt man, dass ich ich bin.

Wirtin:

Ach was? Wir gucken dazu in den Spiegel.

Karli:

Nein, Sie verstehen mich falsch. Das ist das ausgemachte Erkennungszeichen von dem Heiratsinstitut Lapislazuli.

Wirtin:

Lappen - was?

Karli:

Lazuli.

Wirtin:

(leicht abfällig)

Lappenlazuli ... Was ist auch das?

Karli:

Lapis ... pis ... pis!

Wirtin:

Wenn Sie auf's Klo müssen, das ist da hinten.

Karli:

Nein, ich meine doch, es heißt nicht Lappenlazuli, sondern Lapislazuli.

Wirtin:

Das ist doch egal.

Karli:

Ist es nicht. Wissen Sie, die Frau, mit der ich hier verabredet bin, erkennt an den Blumen, dass ich der bin, den sie sucht.

Wirtin:

(zum Publikum)

Besser wäre es, sie würde noch eine Weile weiter suchen.

Karli:

Was meinen Sie?

Wirtin:

(hastig)

Und was trinken Sie in der Weile, bis die Dame kommt?

Karli:

Ja, ja, trinken muss ich auch was ... Ein Wasser.

Wirtin:

(nimmt das Glas in die Hand, deutet mit dem Finger auf den Inhalt)

Warm.

Karli:

Ach ja, Sie haben ja nur warmes Wasser.

Wirtin:

Sie wollen die Dame, die Sie erwarten, doch beeindrucken.

Karli:

(strahlend)

Beeindrucken? Natürlich will ich das.

Wirtin:

Dann sollten Sie nicht kleckern, sondern klotzen. Wie wäre es mit Sekt im Eimer?

Karli:

Also, ich bitte Sie ... Sekt im Eimer ... Das ist sicher zuviel des guten ... Ich kann ihr doch nicht zumuten, mit mir aus einem Eimer ...

Wirtin:

So war das ja auch nicht gemeint. Ich bringe Ihnen eine Flasche Sekt und einen Eimer mit Eiswürfeln. In den Eimer stellen wir dann die Flasche, damit der Sekt immer schön kühl bleibt.

Karli:

Das wäre wunderbar. Und zwei Gläser dazu.

Wirtin:

Auch zwei Gläser.

Karli:

Und was kostet das?

Wirtin:

Kosten tut es auch was. Aber wenn Sie bei der Dame Eindruck schinden wollen, müssen Sie schon was springen lassen.

Karli:

Also gut, ich lasse springen ...

Wirtin:

(schnell)

Ich bin gleich wieder da.

(ab)

Karli:

Natürlich will ich Eindruck machen ...

(leckt sich die Innenfläche seiner rechten Hand, streicht damit sein Haar glatt, hält sich die hohle Hand vor das Gesicht, als würde er in einen Spiegel schauen)

Irgendwann muss es ja mal klappen ... Schließlich bin ich ja immer noch ein Mann in den besten Jahren ...

Wirtin:

(kommt mit dem Sektkübel, der Flasche und zwei Gläsern)

So, damit werden Sie Ihrer Dame sehr imponieren.

(stellt alles ab)

Karli:

Das möchte ich doch hoffen.

Wirtin:

Soll ich Ihnen gleich einschenken?

Karli:

Nein, ich möchte warten, bis die Dame kommt.

(blickt auf seine Uhr)

Sie muss ja jeden Moment eintreffen ...

Wirtin:

Wie Sie wollen.

(ab)

Karli:

Sie wird bestimmt gleich kommen ...

(schaut auf die Uhr)

Allerdings ist es jetzt schon zwanzig ... nein, zweiundzwanzig Minuten über die Zeit ... Frauen brauchen halt immer etwas länger ...

(beginnt, langsam nervös, mit den Fingern auf die Tischplatte zu klopfen)

Schließlich wird sie ja auch kein Frischfleisch mehr sein ... So sagt mein Freund immer ... "Frischfleisch jagen", sagt er immer, wenn er eine Neue aufreißen will ... Oder "baggern gehen" ... Sie wissen, was das heißt? Ich wusste es nicht. Er hat gesagt:

"Baggern gehen" heißt, gucken nach freischarrenden Hühnern ... Der kann meinetwegen nach Hühnern schauen. Mir ist eine Frau lieber ... Wenn sie denn endlich kommt ...

(lauter)

Wenn sie kommt!

(sieht wieder auf die Uhr)

Schon eine halbe Stunde drüber ... Jetzt wäre es langsam an der Zeit ...

(klopft schon nervöser, laut)

Jetzt dürfte sie aber langsam kommen!

(wird noch nervöser)

Sie dürfte koooommmen!!

(blickt zum Eingang, wartet einen Moment. Sie kommt nicht. Er wendet sich ans Publikum)

Typisch Frau! Haben Sie schon mal erlebt, dass eine Frau pünktlich ist? Ich nicht.

(er nimmt eine der drei Blumen in die Hand, reißt eines der Blumenblätter ab)

Sie kommt ...

(sieht zum Eingang, niemand kommt)

Sie kommt nicht ... Sie kommt ...

(blickt wieder hoffnungsvoll zum Eingang, fährt dann ohne Unterbrechung fort, reißt alle Blütenblätter ab, legt sie nacheinander in den Aschenbecher)

Sie kommt, sie kommt nicht ... Sie kommt, sie kommt nicht ...

(beim letzten Blatt sollte sein)

Sie kommt nicht! Natürlich, sie kommt nicht. Weiber!

Immer dasselbe!

(glaubt, etwas gehört zu haben, nimmt hastig die zweite Blume in die Hand, reißt das erste Blatt ab)

Sie kommt ...

(sieht zum Eingang, seufzend)

... sie kommt nicht. Sie kommt ...

(sieht wieder zum Eingang, schon etwas ärgerlicher)

... sie kommt nicht!

(macht jetzt ohne Unterbrechung weiter, zupft hastig ein Blütenblatt nach dem anderen ab, beim letzten)

... sie kommt!

(sieht wieder zum Eingang, niemand kommt. Er nimmt wütend die dritte Blumen zur Hand, reißt das erste Blatt ab)

Sie kommt nicht! Natürlich, sie kommt nicht!

(sieht auf die Uhr)

Jetzt warte ich fast eine Stunde und die geht nicht her! Fast eine Stunde! Weiber! Man sollte mit Weibern nichts ausmachen ...

(reißt jetzt wütend ein Blatt nach dem anderen ab)

Sie kommt! Sie kommt nicht! Sie kommt! Sie kommt nicht!

(wird von Blatt zu Blatt wütender. Beim letzten muss es heißen)

... sie kommt nicht! Also gut, soll sie doch bleiben, wo der Pfeffer wächst!

(sieht wieder auf die Uhr)

Eine Stunde! Eine ganze Stunde warte ich schon! Jetzt braucht sie auch nicht mehr kommen, die blöde Kuh!

(Fini kommt ziemlich aufgetakelt mit Hut herein. Sie hat noch gehört, was Karli sagte)

Fini:

(tut, als hätte sie es nicht gehört)

Grüß Gott.

Karli:

(legt hastig den abgerupften Blumenstrauß neben seinem Stuhl auf den Boden, deckt die Blütenblätter im Aschenbecher mit einem Bierdeckel ab)

Ah, sind Sie die Damen vom Heiratsinstitut ...

Fini:

(fällt ihm ins Wort)

Ich bin der Claudia-Schiffer-Typ. Und Sie?

Karli:

(steht auf, reicht ihr die Hand, macht eine kleine Verbeugung)

Angenehm. Götz George. Wollen Sie nicht Platz nehmen?

(setzt sich wieder)

Fini:

(bleibt stehen, räuspert sich)

Eheem!

Karli:

Zieren Sie sich nicht. Setzen Sie sich einfach.

Fini:

(räuspert sich wieder, zischt ihm aus dem Mundwinkel zu)

Stuhl!

Karli:

Stuhl? Ach, Stuhl ... Sie meinen, Sie müssen mal ... Da hinten ist das Klo, hat die Wirtin gesagt.

Fini:

(stampft mit dem Fuß auf)

Der Herr rückt der Dame den Stuhl zurecht!

Karli:

Der Dame ...

(reißt sich zusammen, springt auf)

Selbstverständlich!

(zieht den Stuhl vom Tisch weg)

Bitte, gnädige Frau ... Wenn gnädige Frau jetzt Platz nehmen wollen ...

Fini:

(setzt sich, geziert)

Danke.

Karli:

Bitte ... Darf ich Ihnen etwas Champagner einschenken?

(wartet keine Antwort ab, füllt beide Gläser)

Fini:

(deutet auf das Etikett, sarkastisch)

Champagner, was? Ich lese da "Sekt".

Karli:

(bemüht sich, freundlich zu sein)

Es ist nicht überall drin, was draufsteht.

Fini:

Ah ja ...

(deutet mit einer lässige Handbewegung auf Karli)

Götz George.

Karli:

Ich habe mir Claudia Schiffer auch anders vorgestellt.

(deutet mit den Händen eine schlanke Frau an)

Fini:

(wütend)

Du kannst es nicht lassen! Du kannst es einfach nicht lassen!

(in weinerlichem Ton)

Und ich dachte, wir wollten uns ganz neu kennen lernen, um noch einmal ...

Karli:

Aber du hast doch angefangen mit dem Sekt.

Fini:

Wenn doch Sekt draufsteht ...

Karli:

Wenn ich sage, das ist Champagner, dann ist das Champagner!

Fini:

Gut, gut, dann sage ich gar nichts mehr.

(dreht sich beleidigt ab)

Karli:

Bitte, wie du willst!

(dreht sich ebenfalls beleidigt ab, schaut aber sofort kurz zu ihr rüber, wendet sich hastig ab, wenn sie guckt. So kann das zwei-, dreimal gehen. Dann, versöhnend)

Um sich neu kennen zu lernen, wäre es vielleicht ganz gut, wenn man etwas sagt.

Fini:

(wirft den Kopf zurück)

Phhh!

Karli:

Vielleicht wäre es gut, wenn man etwas gemeinsam hat.

(kurze Pause)

Haben Sie sich schon mal gekämmt?

Fini:

Natürlich habe ich mich schon mal gekämmt!

Karli:

(strahlend)

Ich auch ... Sehen Sie, schon haben wir was gemeinsam.

Fini:

Aber das ist doch blöd.

Karli:

Dann fang du doch an!

Fini:

(ziert sich einen Moment, tippt ihn dann kurz an)

Du, Karli ...

Karli:

(hastig)

Sind wir schon beim Du?

Fini:

Nein, sind wir noch nicht!

(räuspert sich)

Sie, ich bin unter dem Sternbild des Stiers geboren ...

Karli:

Oh, damit kann ich natürlich nicht dienen? Tut's ein Löwe auch?

Fini:

Ach, Sie sind Löwe?

Karli:

Nein, Schuhverkäufer. Aber für Sie werde ich zum Löwen.

Fini:

Nein, ich meine, was für ein Sternbild sind Sie?

Karli:

Was Sie wollen.

Fini:

Steinbock? Wassermann? Fisch? Zwilling? Waage ... Ich wusste es, Sie können nur Waage sein.

Karli:

Ich bin Löwe.

Fini:

(quengelnd)

Warum sagst du, dass du Löwe bist, obwohl du nur eine ganz einfache Waage bist?

Karli:

Aber damit wollte ich dir doch nur imponieren.

Fini:

Du weißt ganz genau, dass ich das Imponiergehabe der Männer nicht leiden kann.

Karli:

Aber ich möchte dich doch gerade erst neu kennen lernen.

Fini:

(spitz)

Warum haben Sie dann vorher gesagt:

Jetzt braucht die blöde Kuh auch nicht mehr kommen!

Karli:

Das war doch nur, weil Sie eine ganze Stunde zu spät gekommen sind.

Fini:

Es war 15.00 Uhr ausgemacht.

Karli:

Nein 14.00 Uhr.

Fini:

15.00 Uhr!!

Karli:

Dann ist eben die Frau vom Heiratsinstitut schuld ... Ich nehme die blöde Kuh von Ihnen und gebe sie der Frau vom Institut.

Fini:

Einverstanden ... Entschuldigung.

Karli:

Sie müssen sich nicht entschuldigen.

Fini:

Nein, aber Sie.

Karli:

Wofür?

Fini:

Für die Kuh.

Karli:

Die hat ja jetzt die andere.

Fini:

Aber vorher haben Sie mich ...

Karli:

Jetzt nicht mehr.

Fini:

Na ja ... Wo ist eigentlich Ihr Erkennungszeichen?

Karli:

Richtig, das Erkennungszeichen.

(holt mit der linken Hand die Blumen vom Boden, hält mit der rechten Hand den Strauß ganz unten, lässt mit der linken Hand los. Die Blumen fallen auseinander)

Fini:

Das ist nicht unser Erkennungszeichen.

Karli:

(sieht auf den auseinandergefallenen Strauß, schiebt ihn hastig mit der linken Hand zusammen, greift mit der rechten Hand höher)

Jetzt ist er es.

Fini:

(entsetzt)

Die Blumen haben ja keine Blüten mehr!

Karli:

Sie haben Blüten, nur extra.

(hebt den Bierdeckel vom Aschenbecher)

Fini:

Also, das ist doch ... Sagen Sie, sind Sie überhaupt vom richtigen Institut?

Karli:

Ich komme vom Lapislazuli.

Fini:

Ich komme vom Institut Simone.

Karli:

(steht auf)

Dann sind Sie ja die falsche Frau ...

Fini:

(wirft den Kopf zurück)

Phhh!

(geht ab)

Karli:

(seufzend)

So hätte es damals sein sollen, dann wäre ich heute nicht verheiratet.

Fini:

(kommt zurück, sauer)

Das habe ich gehört! Du bist gemein! Es war ausgemacht, dass du sagst: Halt! Halt, du bist doch die Richtige!

(ab)

Karli:

Oh Gott!

(schreit)

Halt! Halt, du bist doch die Richtige!

(rennt ihr hastig hinterher)

Blackout

Der Anrufbeantworter

Es genügt ein Tisch mit zwei Stühlen. Auf dem Tisch steht ein Anrufbeantworter.

Fini kommt herein. Sie ist wieder schlechter Laune.

Fini:

(setzt sich an den Tisch, starrt einen Moment das Gerät an, streckt ihm die Zunge heraus)

Bäääh! Ich schwätz nichts auf dich drauf ... Ich nicht! Das macht der Karli.

(wendet sich dem Publikum zu)

Der Karli drückt sich ... Stellt der mir das Ding auf den Tisch und verschwindet wieder ... Zum Golf spielen mit einem Kollegen ... Mein Karli und Golf spielen ... Der kann gar nicht Golf spielen ... Wenn er den Ball so legt, dass er ihn trifft, sieht er ihn nicht ...

(deutet Bauch an)

Wenn er ihn legt, dass er ihn sieht, trifft er nicht ...

Aber der braucht nicht glauben, dass ich das hier mache ... Schon der Wilhelm Busch hat gesagt: Ans technische Gerät stellt man den Mann, damit er glaubt, dass er auch was kann ... Vielleicht war es auch nicht der Wilhelm Busch ... Kann auch sein, dass das meine Mama gesagt hat ... Aber das ist egal ... Der macht das, und wenn ich bis heute Nacht auf ihn warten muss ...

(Das Telefon klingelt. Sie nimmt ab)

Prater ... Mama! Du, du kannst jetzt nicht die Leitung blockieren ... Wir müssen doch den Text für den Anrufbeantworter ... Nein, wir haben uns noch nicht für ein Urlaubsziel entschieden. Das machen wir aber heute noch ... Ja, Mama, bestimmt ... Der Karli ist dir sehr dankbar ... Ich auch, Mama. Das ist lieb von dir, dass du uns den Urlaub wieder zahlen willst, aber jetzt musst du auflegen ... Mama, ich sage dir dann, wenn du wieder anrufen sollst.

(legt auf)

Das war jetzt meine Mama ... Sie mag ja meinen Karli sehr. Und weil sie glaubt, dass es bei uns gerade ein wenig kriselt, hat sie uns wieder eine Urlaubsreise geschenkt ... Ich sehe ja keine Krise, solange der Karli macht, was ich sage ... Ja, das ist nicht einfach mit so einem Mann ... Ein Mann wie mein Karli, der technisch und handwerklich völlig unbegabt ist, der ums Verrecken nicht warten kann und der eine Frau am Steuer für den Weltuntergang hält, ist schon gewöhnungs-

bedürftig ... Meinen Sie, der würde mich freiwillig ans Steuer lassen? Das muss ich mir immer erkämpfen ... Ganz schlimm ist es, wenn wir bei der Mama waren und er hinterher stockbesoffen ist ... Da will er dann mit aller Gewalt selber fahren. Schon zweimal ist es passiert, dass er sich ins Auto gesetzt hat und geschrien hat: Wo ist mein Lenkrad? Man hat uns das Lenkrad gestohlen! Ich habe mich dann ans Lenkrad gesetzt und bin losgefahren ... Er hat auf dem Rücksitz weiter geschrien ... Und wenn wir dann zu Hause sind, will er jedes Mal, besoffen wie er ist, unbedingt den Rasen aufrollen und mit ins Haus nehmen ... Meistens ist er dann nur sehr schwer davon zu überzeugen, dass der Rasen viel besser in den Garten passt.

Und wenn ich dann gnädigerweise mal fahren darf, fahre ich ihm immer zu langsam ... Sitze ich aber auf

dem Beifahrersitz, meckert er auch an mir herum. Frauen können keine Karten lesen, sagt er immer. Frauen halten Landkarten doch für Schnittmusterbögen ... Ich kenne sehr wohl den Unterschied zwischen einer Landkarte und einem Schnittmusterbogen ... Landkarten sind farbig ...

(wendet sich an die Frauen im Publikum)

Haben Sie schon mal mit Ihrem Mann in einer Stadt nach einer Adresse gesucht ... Gell, Männer können einfach nicht nach dem Weg fragen ... Sie glauben, sie finden es schon ... Mein Karli verfährt sich grundsätzlich ... Wenn wir miteinander aus einem Flugzeug springen würden, käme mein Karli eine Stunde später an, weil er sich verflogen hat und nicht nach dem Weg fragen wollte ... Neulich waren wir mal bei einem Kollegen vom Karli eingeladen. Und wir haben einfach die Straße nicht gefunden. Aber der würde uns Verrecken niemanden fragen. Da habe ich mir mal erlaubt zu meinem Karli zu sagen:

Du, Karli, jetzt sind wir schon zum sechsten Mal an der gleichen Tankstelle vorbeigefahren. Plärrt er mich an: Na und? Dann kennen wir jetzt wenigstens die Tankstelle. Und dann - mein Karli und warten ... Wenn mehr als zwei Leute in einer Schlange stehen, geht er wieder ... Oder wenn wir ausgehen wollen, und ich bin nicht so schnell fertig wie er ... Schon nach einer Minute warten schreit er:

Was ist? Strickst du dir erst ein Kleid? Einmal hat er gerufen:

Ja, was machst du denn so lange? Scherst du ein Schaf? Dann habe ich zurück gerufen:

Nein, ich pflücke Baumwolle ... Dann war er beleidigt ... Da er aber immer nur zehn Minuten beleidigt ist, hatte ich genügend Zeit, mich fertig zu machen ... Seitdem sagt er das mit dem Schaf nicht mehr ... Dafür erfindet er andere Sprüche wie:

Hat jemand deinen Schmalzhafen versteckt ... Bist du noch beim Spachteln oder schon beim Verputz ... Nimm einen Schleier, das geht schneller ...

Anders rum aber, wenn er mit zum Einkaufen soll, wird er nicht fertig ... Er will einfach nicht mehr mit mir zum Einkaufen. Er sagt immer:

Lieber gehe ich mit einem Krokodil schwimmen, als mit dir einkaufen ... Und das nur, weil ich ihn mal mitgenommen habe zum Unterhosen kaufen ... Für ihn ... Und dann habe ich darauf bestanden, dass er sie in

der Umkleidekabine anprobiert ... Das war notwenig, weil die letzten, die ich ihm gekauft hatte, zu eng waren ... Wissen Sie, ich habe seine Unterhosen immer bei Tschibo gekauft ... Die haben einfach alles ... Und nebenbei kriegt man da sogar Kaffee ... Mein Gott, hat der sich damals angestellt, bloß weil sie ein bisschen zu klein waren ... Sie klemmen und zwicken, hat er gesagt ... Dabei sieht das doch niemand ...

Und dann sein handwerkliches Können ... Wenn irgendwann einmal Männer, die handwerklich völlig unbegabt sind, die Welt regieren, dann wird mein Karli König ... Sie glauben nicht, wie der sich anstellen kann ... Wenn die Pflicht ruft, gibt es viele Schwerhörige ... Mein Karli hört meistens gar nichts ... Einmal habe ich ihm auf einen Zettel geschrieben:

Die Pflicht ruft! Hat er drunter geschrieben:

Ist gut, ich rufe zurück ... Und was der für Einfälle hat, nur um sich von der Arbeit zu drücken ...

Einmal war das Dach undicht, es hat hereingeregnet. Da hat er eine kleine Wanne unter die undichte Stelle gestellt und gesagt, man könne doch auch mal ein Sitzbad nehmen ... Wenn ich ihm sage, der Garten müsste umgegraben werden, kommt der schon so ins Schwitzen, wenn er die Ärmel hochgekrempelet hat, dass er sofort eine Dusche nehmen muss ... Und wenn er dann wirklich mal was repariert, muss man froh sein, wenn hinterher nicht mehr kaputt ist als vorher. Nichts ist so einfach, dass der es nicht falsch machen kann ... Als ich zu ihm gesagt habe, er soll den Staubsaugerbeutel auswechseln, hat er eine Melitta Filtertüte eingebaut ... Seither mache ich das meiste selber.

Dafür bügelt er ... Sogar seine Jogginghose ... Das sieht zwar saublöd aus, aber wenn es ihm Spaß macht ... Und er macht die Wäsche ... Gut, manchmal habe ich dann rosa Unterwäsche, weil er wieder mal ein rotes Handtuch zur Weißwäsche getan hat ... Aber das sieht ja niemand ... Und er kocht ... gezwungenermaßen, weil er meint, ich könne nicht kochen ... Bei mir wird alles zu Brei, sagt er immer ...

Einmal hat er mir ein Kochbuch geschenkt mit dem Titel: **Frauen, die für Männer kochen**. Ich habe mich dann ausgezogen und mir ein blaues Schleifchen um die Taille gebunden ... Dann war er beleidigt ... Sie, ich sage Ihnen, wenn der im Bett beleidigt ist, liegt der soweit von mir weg, dass ich ein Taxi brauche, um zu ihm zu

kommen ...

Eine landesweite Umfrage hat ergeben, dass Frauen ihre Männer lieber abwaschen sehen, als nackt tanzen. Männer sehen uns Frauen am liebsten nackt tanzen und gleichzeitig abwaschen. Bei uns funktioniert das nicht so richtig. Wenn ich nackt tanze, sieht es der Karli nicht, weil er gerade den Abwasch macht.

Manchmal kann mein Karli richtig witzig sein ... Wissen Sie, er erzählt überall herum, dass er zu Hause das Sagen hat ... Hat er ja auch ... Und unter meiner Anleitung macht er das sehr gut ...

(es klingelt wieder)

Prater ... Mama, du schon wieder! Ich habe dir doch gesagt, dass ich dir Bescheid sage, wenn wir soweit sind ... Nein, wir sind noch nicht soweit ... Nein, Mama, auch das Urlaubsziel steht noch nicht fest ... Ich weiß es zwar, aber dem Karli muss ich es erst beibringen ... Mama, jetzt lass mir ein bisschen Zeit ...

(Karli kommt herein. Er hält sich stöhnend den Rücken)

Fini:

Mama, jetzt ist der Karli gerade hereingekommen. Ich rufe dich an.

(legt auf. Zu Karli)

Wo bleibst du denn so lange?

Karli:

Hast du mich tatsächlich vermisst? Du hast doch jetzt bestimmt zwei Stunden mit deiner Mutter telefoniert.

Fini:

Ach, Blödsinn. Kaum fünf Minuten.

Karli:

(erstaunt)

Was ist los? Hat sie eine Halsentzündung?

Fini:

Sie ist kerngesund. Du offensichtlich nicht. Ist was vorgefallen?

Karli:

(übertrieben stöhnend und jammernd)

Außer meiner Bandscheibe ist nichts vorgefallen.

Fini:

Ach was, Bandscheibe. Du hattest doch noch nie was mit der Bandscheibe. Die Hexe wird in dich gefahren sein.

Karli:

(mustert sie kurz)

Du warst doch gar nicht da.

Fini:

Sehr witzig, Karli ... Und weil du gerade so witzig bist, kannst du ja auch gleich das Band für den Anrufbeantworter besprechen.

Karli:

(deutet auf seinen Rücken)

Geht nicht ... Mein Kreuz ...

Fini:

Reden kann man auch, wenn das Kreuz weh tut.

Karli:

(sofort stöhnend und keuchend)

Nein, kann ich nicht ...

Fini:

(lächelnd)

Du, Karli, wie war es denn beim Golf?

Karli:

(stolz, mit normaler Stimme, bleibt aber noch gebückt)

Gut war es. Ich habe nur 72 Schläge gebraucht.

Fini:

(begeistert)

Das ist ja toll! Das ist einfach großartig. Du bist ja eine richtige Sportskanone!

Karli:

(richtet sich auf, strahlend)

Gell, das ist toll ... Und morgen probiere ich es mal mit dem zweiten Loch.

Fini:

(sarkastisch)

Ich wusste doch, dass du nicht Golf spielen kannst. Und verletzt bist du auch nicht.

(zieht schnuppernd die Nase hoch)

Sag mal, wie riechst du eigentlich? Du riechst, als kämst du gerade aus einem Puff.

Karli:

(tut sehr empört)

Fini! Woher weißt du, wie es in einem Puff riecht?

Fini:

Das weiß man eben.

Karli:

Du würdest nicht so riechen wollen?

Fini:

Niemals!

Karli:

Dann habe ich das falsche Parfüm gekauft.

Fini:

(strahlend)

Du hast mir ein Parfüm gekauft!

Karli:
Ja. Ich dachte, dann hast du morgen was zu tun, wenn ich beim Golfen bin.

Fini:
Nichts da! Morgen fahren wir in Urlaub ...

Karli:
Was? Morgen schon? Aber wir haben doch noch nichts ausgesucht.

Fini:
Das werden wir gleich haben. Wie wär's mit Venedig?

Karli:
(nachdenklich)
Venedig ...

Fini:
Die Stadt mit den vielen Kanälen?

Karli:
(fragend)
Venedig?

Fini:
Die Stadt mit den Gondeln und dem Dogenpalast.

Karli:
(weiter ahnungslos, aber anders betonend)
Venedig?

Fini:
(ungeduldig)
Na da, wo es der Mama auf dem Schiff schlecht geworden ist!

Karli:
(schlägt sich die Hand vor die Stirn)
Ach, Venedig!

Fini:
Tu nicht so, als ob du es nicht gleich gewusst hast ... So schlimm war es mit der Mama auch wieder nicht. Da war wenigstens keiner, der die Mama so angesehen hat, als wollte er sie ins Wasser stoßen.

Karli:
(trocken)
Da konnte sie auch keine Schlagzahl vorgeben. Die haben anders gerudert.

Fini:
Also, was ist? Ich habe angerufen. Im Bus wären noch ein paar Plätze frei.

Karli:
Nicht mehr ins Ausland. Das ist mir zu weit. Wer weit weg fährt, hat weit heim ... Wie wäre es mit Sylt?

Fini:

Nicht mehr ins Ausland, hast du gerade gesagt.

Karli:
Sylt ist in Deutschland ... Nordsee!

Fini:
Siehst du, doch Ausland ... Kommt nicht in Frage. Ich will in die Berge.

Karli:
(stur)
Und ich will ans Wasser.

Fini:
Ich weiß schon, warum du ans Wasser willst ... Weil du glaubst, dass dort wieder so eine tolle Rettungsschwimmerin ist wie auf Gran Canaria.
(wendet sich an das Publikum)
Von der war er so begeistert ... Er wollte sich schon ein Glas Wasser über den Kopf schütten und um Hilfe schreien ...

Karli:
(beleidigt)
Dann hast du es mir weggenommen.

Fini:
Spiele jetzt nicht den Beleidigten! Pass auf, ich mache dir einen Vorschlag. Wir fahren zum Königsee. Du hast Wasser, ich die Berge.

Karli:
Da kriegen wir doch so kurzfristig kein Zimmer mehr.

Fini:
Natürlich kriegen wir noch eins ... Und jetzt sag einen Spruch auf den Anrufbeantworter.

Karli:
(fröhlich)
Ein Sprüchlein vor dem Tanz, hebt die Stimmung und den Sch...

Fini:
(fällt ihm schnell ins Wort)
Karli!

Karli:
(grinst sie entwaffnend an)
... Schwung. Dass du doch immer gleich Schlechtes denken musst.

Fini:
Ich kenne dich doch ... Los, sag dein Sprüchlein ...

Karli:
Ich habe meines schon gesagt. Jetzt bist du dran.

Fini:
(drohend)

Karli!

Karli:

Ja, ja.

(schaltet das Band ein, nicht sehr freundlich)

Hallo, Mama, hier spricht der automatische Anrufbeantworter ... Das heißt, ich spreche ... Wenn du uns was sagen willst, dann spreche jetzt ...

(fügt hastig hinzu)

Wenn du der Fini etwas sagen willst, rufe wieder an, wenn wir aus dem Urlaub zurück sind ...

(hängt noch dran)

Und vergiss nicht, die Blumen zu vergessen ... eeeeh, gießen ...

Fini:

So ein ausgemachter Schwachsinn ...

Karli:

Dann mach es doch selber! Ich weiß auch nicht, was man auf so einen Apparat spricht. Am besten:

Kein Anschluss unter dieser Nummer ... Oder noch besser: Keine Nummer unter diesem Anschluss ...

Fini:

(sarkastisch)

Das nehmen wir. Dann weiß es wenigstens jeder.

Karli:

Warum kaufen wir uns nicht einfach ein Autotelefon?

Dann sind wir immer erreichbar.

Fini:

Spinnst du? Ich will doch nicht jedes Mal in die Garage laufen, wenn das Telefon klingelt!

Karli:

Das wäre doch zusätzlich, du bl...

Fini:

(schnell)

Karli, reiß dich zusammen!

Karli:

(hat die Luft angehalten, stößt sie jetzt aus)

... bildschöne Frau.

Fini:

Jetzt hast du aber Glück gehabt.

Karli:

Wozu brauchen wir das Ding überhaupt? Müssen wir denn immer alles haben, was der Herbert auch hat? Erst das neue Sofa, dann der Apparat hier ... Seit ein paar Tagen hat er eine neue Freundin. Was machen wir jetzt?

Fini:

Quatsch. Wozu bracht der eine Freundin? Er hat doch

mich.

Karli:

(empört)

Finilein!

Fini:

Rege dich nicht auf. Er tut mir ja nichts ... Und jetzt sprich endlich deinen Spruch auf das Band!

Karli:

Warum hast du das nicht längst gemacht? Was hast du überhaupt gemacht, während ich weg war?

Fini:

Ich habe ein Hotelzimmer gebucht. Direkt am Königsee.

Blackout

Der große Watzmann

Es genügt ein Tisch mit zwei Stühlen.

Fini kommt, gut aufgelegt, mit einem Tablett, auf dem eine Kaffeekanne, eine Butterdose, Zuckerdose,

Milchkännchen und ein Korb mit Brötchen steht, herein.

Sie trägt einen Hausanzug. Aus einem Kassettenrecorder

tönt ein Lied von Hansi Hinterseer. Sie summt mit, setzt

sich auf einen Stuhl, singt zwischendurch mal ein, zwei

Worte mit, möglichst falsch, dirigiert dazwischen

begeistert, bis das Lied aus ist.

Fini:

(zum Publikum)

Ist das nicht ein schönes Lied? Ich liebe diesen

knuddeligen Hansi Hinterseer ... Und das auch noch im

Urlaub direkt am Königsee. Zwei Tage sind wir jetzt

schon da ...

(schreit nach hinten)

Karli, Frühstück!

(Karli kommt schlecht gelaunt herein. Er ist mit einem

Trainingsanzug bekleidet)

Fini:

Karli, hast du gerade das schöne Lied vom Hansi gehört?

Karli:

(setzt sich, mürrisch)

Ich steh' ja immer noch unter Schock.

Fini:

(schwärmend)

Du hast doch keine Ahnung. Der Hansi ist einfach ein

toller, gutaussehender Mann ...

Karli:

Aber singen kann er nicht.

(schenkt sich Kaffee ein)

Fini:

Dafür sieht er einfach blendend aus.

(hält ihre Tasse hoch)

Mir auch.

Karli:

(schenkt ihr auch ein)

Die Veronica Ferres sieht auch blendend aus. Aber sie weiß, was sich gehört. Sie singt nicht.

Fini:

Du immer mit deiner blöden Veronica Ferres.

Karli:

(übertrieben schwärmend)

Ein Prachtweib! Ein Superweib!

(ohne Übergang mit ganz normaler Stimme)

Reich mir mal die Milch.

Fini:

Lass sie dir doch von der Ferres geben.

Karli:

Die ist nicht da. Aber du bist da.

Fini:

Und ich streike.

Karli:

Aber das ist doch lächerlich.

Fini:

Ist es nicht!

Karli:

Du hast doch mit dem blöden Hansi Hinterseer angefangen.

Fini:

Weil ich ihn gerade singen gehört habe.

Karli:

Und ich musste ihn mir anhören. Das war so schrecklich, dass ich mir warme Gedanken machen musste.

Fini:

(ärgerlich)

Mit der Ferres!

Karli:

Mit dir konnte ich es nicht. Du warst gerade beim Hansi Hinterseer.

Fini:

Gestern im Berchtesgadener Bauerntheater haben sie doch auch gesungen. Das hat dir doch gefallen.

Karli:

Natürlich. Die konnten ja auch singen ... Aber am allerbesten hat mir gefallen, als der Mann vor dir sich umdrehte und zu dir sagte, du sollst endlich deinen Mund halten.

Fini:

Du bist einfach blöd!

Karli:

(nimmt sich die Milch selbst, riecht daran)

Und die Milch ist sauer.

Fini:

(trocken)

Auf wen?

Karli:

Auf dich. Hol mir eine neue Milch.

Fini:

Ich weiß nicht, wo eine ist.

Karli:

Weißt du dann, wo das Bier ist?

Fini:

Im Kühlschrank unten.

Karli:

Weißt du, wo die Zeitung ist?

Fini:

Ja.

Karli:

Dann hol sie mir.

Fini:

Nein.

Karli:

Warum nicht?

Fini:

Weil ich Urlaub habe.

Karli:

Was glaubst du, was ich habe?

Fini:

Ich will die Zeitung nicht lesen.

Karli:

Aber ich. Hol sie.

Fini:

Ich bin nicht deine Bedienung.

Karli:

Was dann?

Fini:

Deine Frau.

Karli: